

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Laubacherstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

72. Jahrgang.

Rücktritt des belgischen Kabinetts.

Der Hitler-Ludendorff-Prozeß.

Zweiter Tag.

München, 27. Febr. Dr. Weber schilderte dann den Verlauf der Vorgänge am 8. und 9. November, wobei er die letzte Überzeugung gewonnen habe, daß Lohm in seinen freien Entschlüssen behindert wurde. Eine außerordentliche Mitteilung über die Stellung v. Kahr habe er niemals erhalten. Bei der Besprechung am 6. März habe Kahr bemerkt, daß die Vorbereitungen ziemlich reiflos getroffen worden seien. Lohm habe damals im Zusammenhang mit der Prozentsatz-Sicherheit ausdrücklich gesagt: „Ich will ja selbst nach Berlin marschieren.“ Weiter führte Weber aus, daß von einer Kampfstimmung im Bürgerbräukeller in München nicht gesprochen werden könne. Die Behauptung, daß im Nebenzimmer gerufen worden sei: „Niemand verläßt lebend den Raum!“, treffe nicht zu.

Zu einem

Zusammenstoß

zwischen der Verteidigung und der Staatsanwaltschaft kam es gegen Schluß der Vormittagsverhandlung. Der Staatsanwalt hatte an Weber die Frage gestellt, ob ihm bekannt sei, daß General Ludendorff in den norddeutschen Offizierskreisen sehr wenig Resonanz finden werde. Hatte schon die Stellung dieser Frage Ursache und Zwischenrufe im Saal verursacht, so wurde die Antwort des Verteidigers, Justizrat Kobl, daß diese Frage eine unerhörte Beleidigung des deutschen Offizierskorps in sich schließe und schärfste Zurückweisung erfordere, mit lauten Bravourrufen aufgenommen. Der Vorsitzende verbat sich solche Kundgebungen. — Nachdem Hitler noch einige Fragen, die an ihn gestellt wurden, beantwortet hatte, wurde gegen 12 Uhr die Verhandlung auf nachmittags 2 Uhr vertagt.

Zu Beginn der Nachmittagsverhandlungen wurde der frühere Münchener

Polizeipräsident Föhner,

der mit Kahr sehr vertraut war, vernommen. Er gab zunächst ein Bild seiner grundsätzlichen Einstellung als ehemaliger königlicher Offizier und sagte, er habe 1918 mit Empörung den Genußsummenschwung zum Teil sehr hoher Offiziere und Beamten gesehen. Er habe keine eigene Meinung über die Haltung der Reichswehr im Oktober 1918. Als Polizeipräsident sei er in Fühlung getreten mit den Führern der vaterländischen Bewegung, deren Vertrauen er befehlen habe. Die Fühlung mit Kahr habe er aufrechterhalten, wenn auch die Beziehungen zwischen ihm und Kahr allmählich ganz aufhörten. Er habe sich gegen die Entlassungen von verschiedenen Seiten, mit Kahr, als er Generalstaatskommissar geworden war, wieder zusammenarbeiten, ablehnend verhalten, weil er über die Entschlußfähigkeit Kahr's in schwierigen Situationen zweifelte. Sein Zusammenstoß mit Kahr war bekannt worden durch einen dahingehenden Wunsch des Kapitanleutnants Ehrhardt. Die Behauptung, daß Kahr eine Schilderung der

Vorgänge im Bürgerbräukeller,

wobei er hervorgehoben, daß Kahr über die Vorgänge äußerst empört war und sagte, Hitler hätte doch am oder um den Tag warten können, da noch einige Antworten von norddeutschen Herren ausstünden. Als Ludendorff eintrat, wandte er sich sofort an Kahr und bat ihn, er möge in dieser Schlüsselstunde doch das tun, was alle lebhaftig von ihm erwarteten. Kahr verhielt sich aber ablehnend. Ludendorff sprach nun auf Lohm ein, der zunächst eine ganz neutrale Haltung eingenommen hatte, schließlich aber eine Zustimmung gab. Föhner leitete die Einweisung des Generals Lohm eine Erklärung gegeben. Oberst v. Selzer habe ohne ein Wort zu verlieren, sofort freudig eingeklinkt. Nach weiterer Zurechtweisung von Seiten Ludendorff's erklärte schließlich Kahr, seine Einwilligung zu geben. Er wurde aber nur als Statthalter des Königs dieses Amt übernehmen. Föhner hat aus den Verhandlungen im Nebenzimmer den Eindruck gewonnen, daß es Kahr, Lohm und Selzer mit ihrer Zustimmung absolut ernst gewesen sei. Nach den Verhandlungen im Bürgerbräukeller sei er mit Kahr wegen der Aufstellung der Ministerliste zusammengekommen. Am 9. November, vormittags, sei Föhner mit Kahr und Kahr gefahren. Kahr habe mitgeteilt, daß er bereits ein Kreistelegramm ausgegeben habe des Inhalts, daß er als Statthalter die bayerische Regierung in seinen Händen habe. Bei der nun folgenden Besprechung im Polizeidirektionsgebäude mit den Pressevertretern kam die Mitteilung, daß Lohm nicht abgehoben werden könne. Um 4 Uhr morgens habe der Chefredakteur Gerlich ihm telefonisch mitgeteilt, er habe von dem Direktor der „Münchener Zeitung“ die Nachricht erhalten, daß das Erlöschen der Morgenzeitungen durch den Generalstaatskommissar bei Todesstrafe verboten worden sei, was Gerlich durch einen neuerlichen Anruf bestätigt wurde. In diesem Augenblick sei ihm klar geworden, daß hier

ein falsches Spiel getrieben

werde. In einer amtlichen Besprechung im Bezirks-

Aus Kunst und Leben.

Karlsruhe. Auch der Wiesbadener Lehrer „Gesangsverein“ fand am Mittwoch Gelegenheit, im „Großen Saal“ mit einem Konzert wieder an die Öffentlichkeit zu treten. Der Mainzer Kapellmeister Otto Baumann stand an diesem Abend als Chorleiter an der Spitze des Vereins. — Ein Dirigent von selbstwühler Energie und Sicherheit in der Führung des Ensembles. Es wurden zunächst einige A-cappella-Chöre zu Gehör gebracht: diese nicht eben leichten Aufgaben. Das Duett mit „Walde“ von Reinhold Becker und das stark mit Begleit-Effekten gewürzte „Sturmgeräusch“ von Mathieu Remann hinterließen durch ihre kunstgemäße, langsame Ausführung vorzüglichen Eindruck; der Vortrag war bis in die geringsten Details sorgsam und selbstverständlich abgemessen und an schmerzhafter Beibehaltung blieb kaum etwas zu wünschen übrig. Drei kleinere vokalistische Lieder, darunter das „Heidenroslein“ von Werner und ein heitres „Liedchen“ von Elster gefolgt, wurden fein nuanciert und mit gemütlichem Ausdruck zur Wiederholung gebracht. Für den zweiten Teil des Konzerts war dann auch das Kurorchestr zur Mitwirkung herangezogen. Unter Herrn Baumanns Direction gelangte die Ouvertüre „Gur-Gur-Fantone“ in rühmender Klarheit der Fingersührung lauter und präzis zur Ausführung. Diese alte Musik wirkte auf den Hörer mit einer ungewöhnlichen Frische, der nichts zu verzeihen ist. Mit Jubel begrüßt wurde, wie immer, der beliebte Konzertmeister Herr Rudolf Bergmann, der mit dem Kurorchestr von Glasnosts Violinkonzert einen neuen Beweis seiner mit temperamentvoller Berührung gepaarten technischen Virtuosität erbrachte: unter keinen geschickten Händen erblüht die Gorgone der wertvollen Komposition zu ungewohnter Lebensfülle; besonders das finale Schlußabschnitt, den Herr Bergmann wurde durch den endlosen Beifall und Hervorruf ausgesetzt. Der Schluß des Abends machte eine Komposition des verdienten Organisten Otto Baumann: die „Ballade „Als Vanders“ für Männerchor und Orchester. Sie ist in großem Maßstab angelegt und darf sich den ähnlichen Chorwerken eines Bruch oder Brambach mit Ehren anreihen. Die Einzelheiten und Kontraste der poetischen Unterlage sind tonmalistisch fröhlich herausgearbeitet und zu wirksamer Steigerung emporgeführt, wobei nur vielleicht auf die Orchesterpartie ein allzu harter Akzent gelegt ist, so daß manche Momente der aufgeregt-kühnen Ballade nicht recht vernehmlich blieben. Durch den Lehrer „Gesangsverein“ in Verbindung mit dem Kurorchestr (auch die Orgel trat zeitweise hinzu) — fand das gedehnte Werk eine sehr eindringliche dramatische Vertiefung. Die Aufnahme war auch hier für den feinsten dirigierenden Komponisten und alle beteiligten Ausführer eine sehr ehrenvolle. — Das nun auch der Lehrer-Gesangsverein

kommandogebäude machte Hitler den Vorschlag, dafür zu sorgen, daß die Polizeidirektion in sichere Hände komme. Ein Offizier erbot sich, Böhner zu fassen. Oberst Böhner, der vorher noch erklärt hatte, daß er auf ihn zählen könne, habe Böhner im Auftrag des Generalstaatskommissars für verhaftet erklärt. Auf ihn — Böhner — habe diese Erklärung wie ein Keulenstoß gewirkt.

Staatsanwalt Dr. Stenalein stellte schließlich den Antrag auf Ausschluß der Öffentlichkeit. Von der Verteidigung wurden die Fragen folgendermaßen gestellt: 1. Ist Böhner bekannt, daß in der Nacht vom 12. zum 13. März 1920 der damalige Präsident der Regierung von Oberbayern, v. Kahr, sich ohne Zögern in den Besitz der öffentlichen Gewalt gesetzt hat auf dem Wege, der dem am 6. und 9. November 1923 gesehneten vollkommen entspricht? 2. Ist Böhner bekannt, daß im Jahre 1923, als die Republikverträge in Bayern große Erregung verurteilten, Herr v. Kahr ohne Bedenken der Bewegung sich anschloß, deren Ziel es war, die damalige Regierung Verdenfeld durch „Druck ohne Druck“ zu entfernen?

Justizrat Kobl stellte den Antrag, daß

Ehrhardt als Zeuge vorgeladen

wird. Nach kurzer Beratung verständigte der Vorsitzende den Beisatz, daß die Entscheidung über den Antrag bis nach der Vernehmung des Herrn v. Kahr auszusprechen wird. Rechtsanwalt Doll richtete an die Staatsanwaltschaft die Frage, ob es richtig sei, daß sie Ehrhardt habe mitteilen lassen, daß er verhaftet würde wenn er von der Verteidigung als Zeuge geladen würde. — Staatsanwalt Stenalein bezeichnete es als absolut falsch, daß die Staatsanwaltschaft eine derartige Mitteilung an Ehrhardt habe ergreifen lassen. — Ein anderer Verteidiger rief dagegen: „Ich kann die Adressen Ehrhardts mitteilen.“ München, Sendlinger Torplatz Nr. 1.

Nach Erledigung weiterer Fragen von Seiten der Verteidigung wurde die Sitzung auf Donnerstagsvormittag vertagt.

Die Sachverständigenausschüsse an der Arbeit.

Paris, 28. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Das erste Sachverständigenkomitee hat in seiner gestern früh abgehaltenen Sitzung den Stand der Arbeiten der beiden Unterkommissionen geprüft. Der Bericht der einen Unterkommission über den Ausgleich des deutschen Haushalts für 1925/26 wird von dem ersten Komitee heute früh in einer Vollversammlung zur Sprache gebracht werden. Am Freitag wird das Komitee die Berichte der vier Spezialisten über die Begründung eines Monopolkartells in Deutschland entgegennehmen. Der Währungsauflaß ist gestern nachmittags zusammengetreten und hat die Aussprache über das deutsche Eisenbahnproblem fortgesetzt.

Paris, 28. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Die Arbeit der beiden Sachverständigenausschüsse ist gestern soweit gediehen, daß nach Ansicht der Sachverständigen infolge der Verzögerung, die sich aus der belästigten Reorganisation der Reparationskommissionen ergeben werden könnte, in der nächsten Woche mit der Übergabe des Berichts an die Reparationskommission gerechnet werden könne. Die Sachverständigen haben beschlossen, daß Deutschland während des Moratoriums die Sachleistungen weiter leisten müsse. Die Unterkommission für die Budgetfragen beabsichtigt u. a. eine Verlängerung der deutschen Finanzkontrolle auf weitere sieben Jahre zu beantragen. Es sei daher mit einer internationalen Beaufsichtigung während eines Zeitraumes von 10 Jahren zu rechnen. Die Sachverständigen sollen diesen Zeitraum für unerlässlich halten, um den internationalen Geldbedarf eine Beteiligung an der Anleihe zugunsten Deutschlands zu ermöglichen.

Eine allgemeine Wirtschaftskonferenz?

London, 27. Febr. Die Washingtoner Berichterstatter der „Times“ und „Morning Post“ senden ihren Blättern augenblicklich indizierte Meldungen, in denen ausgeführt wird, wenn die zuversichtlich erwartete Regelung des Reparationsproblems auf der Grundlage der Arbeiten der beiden Sachverständigenausschüsse der Reparationskommission erzielt werden, so werde vielleicht eine allgemeine Wirtschaftskonferenz unter der Teilnahme der amerikanischen Regierung folgen. Dem „Times“-Berichterstatter zufolge, der meint, daß die Einberufung einer derartigen Wirtschaftskonferenz wahrscheinlich dem britischen Premierminister überlassen würde, veranlaßten die Berichte des amerikanischen Beobachters in der Reparationskommission, Logan, die amerikanische Regierung bereits an eine internationale Konferenz zu denken.

Der Washingtoner Berichterstatter der „Morning Post“ schreibt in Washington würde für die Abhaltung einer allgemeinen Wirtschaftskonferenz eine starke Stimmung sein, und zwar im Hinblick auf die Möglichkeit einer Vermehrung des Preises, das die amerikanische Regierung erreichen könnte, wenn sie bald eine befriedigende Regelung der europäischen Probleme zustandebrächte.

wieder zu neuer Tat auf dem Plan erscheinen konnte, hat abermals mit großer Freude erfüllt, und man darf den weiteren multifunktionalen Betreibungen auch dieses hochangesehenen Bereichs mit froher Zuversicht entgegensehen. —

Die Aufführung von Fritz Schlipf's „Jeremia“ (Der neue Tag) fand am Montag im Stadttheater zu Koblenz statt. Unser Koblenzer Mitarbeiter schreibt uns darüber: Dieser alte biblische Stoff scheint wirklich auf unsere Dramatiker ungemein starke Reize auszuüben. Erst kürzlich brachte noch Paul Gurd ein Werk dieses Titels zur Aufführung, und nunmehr, nur durch wenige Monate getrennt, Fritz Schlipf. Ein Vergleich beider setzt so recht, wie ich geradezu fabelhafter dichterischer Reichtum doch in den Tiefen eines an und für sich so schlicht erzählten Stoffes schlummert. Ja, man braucht nur bei Schlipf stehen zu bleiben, um schon eine Ahnung jener Möglichkeiten zu bekommen, die ihm ein Künstler, ein wirklicher Künstler, zu entschlößen vermag. Und hier ist der Malter Schlipf in der Tat ein solcher Künstler, dem sich, was verhältnismäßig selten geschieht, das religiöse und das künstlerische Erlebnis zu einer gewaltigen Einheit formt. Dreimal hat der Dichter sein Werk umgearbeitet und dreimal zwangte er in das Hauptmotiv, die Gotteserleuchtung eines Propheten, die verschiedenen Nebenmotive ein, ohne, wozu die Gefahr nahehe, damit die blut- und gutturalen Gestalt seines Helden auch nur irgendwie zu zergründen. Rein, immer tiefer wächst die Tragik, immer innerlicher wird das Schicksal jener Einsamkeit, wie sie weder Liebe noch Haß, weder Günst noch Ungünst zu zerbrechen vermag; selbst nicht Gerechtigkeit, verlorst durch einen höherpriesterlichen Vater Hiltia; und schließlich auch nicht der leise seimende Zweifel in der eigenen Brust, deren herausgeredete blutige Klagen an eisernen Ketten runden widerbaen. Da aber, in höchster Not, naht die Erlösung; der Erlösung, starke, Grob; hat die Malle, das Schwa e Kleine, besetzt, hat das Joch der Enge zer schlagen, die Mauern niedergeworfen und verfallen nunmehr die Weltweite eines Gottesreiches, dem dieses auserwählte Volk in harter Arbeit an sich und an anderen entgegenstreben soll. Und ins leuchtende Morgenrot hinein ruft des Propheten Mahnung: „Der neue Tag kommt himmelweit die Flügel! Der Menschheit kommt zugute, was du leidest... Geh an die Arbeit, Gottes Volk!“ Das ist uns augenfalls, uns, die wir so oft den Glauben an unsere Sendung verloren haben. Die Zuschauer des Abends schienen den Ruf verstanden zu haben, wie ihr überaus harter und geistlicher Beifall bewies. Und warum auch nicht; denn Rudolf Milner hatte ihn mit seiner wackeren Sozialdar und seinen stimmungsangeregten, zuweilen ins Monumentale tagenden Bühnenbildern auf interpretiert. Aber daß er weiter bringe, weiter schaffe von den deutschen Bühnen — das sei uns Hoffnung und Ziel zugleich! A. B.

Eine Ansprache über die Henderson-Rede im Unterhaus.

London, 27. Febr. Im Unterhaus ist es heute nachmittags zu einer sehr lebhaften Aussprache über Henderson's jüngste Rede, betr. die Revision des Versailler Vertrages, gekommen. Der Premierminister ist mit diesbezüglichen Fragen förmlich bombardiert worden. Zeitweilig erhoben sich bis zu dreißig Mitglieder, um Fragen an MacDonald zu richten. Dieser verweigert auf keine Antwort vom letzten Montag und erklärte, er habe im Augenblick nichts hinzuzufügen. Der frühere Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Mac Keill, fragte hierauf, ob der Premierminister wisse, daß die Nachforschung unter allen seinen Äußerungen, seitdem er Premierminister geworden sei, ergeben habe, daß er niemals auch nur eine Silbe mit Bezug auf die Revision habe verlauten lassen und ob er nicht annehme, daß der Versailler Vertrag die Rede Henderson's, auf beiden Seiten des Kanals hervorgehoben sei, meine, daß es im Interesse des europäischen Handels, das er wünsche, keine Pflicht sei, seinen Standpunkt in dieser Frage unendlich vollkommen klar darzustellen. (Beifall bei der Opposition.)

Macdonald antwortete: Ich bin überrascht, daß irgend eine Unklarheit über meine Rede herrscht. Ich habe in meiner Antwort an Lord George erklärt, daß die Regierung verantwortlich ist für das, was ich gesagt habe, für nichts weiter.

Das Parlamentsmitglied Sir Friedrich Hall fragte, ob die von Henderson getane Äußerung auf der Grundlage unzulässigen Beweismaterials, welches sich im Besitz der Regierung befindet, abgegeben worden sei, und ob MacDonald klar sei, daß die Antwort, die er am Montag erteilt habe, sich überhaupt nicht auf diesen Punkt bezogen habe, und ob er die ich erwähnte Frage erkenne, in die das Unterhaus und das Land gebracht werde, wenn die Minister Erklärungen selbständig abgeben, ohne den Premierminister vorher zu Rate zu ziehen.

Macdonald erwiderte: Ich stimme dem vollkommen zu. Ich habe über die Außenpolitik der Regierung eine Erklärung abgegeben, und das ist die Außenpolitik der Regierung, und ich freue mich, sagen zu können, daß die europäischen Regierungen es verstehen, daß es so ist.

Kennworthy fragte, ob Henderson in seiner Rede es sich vollkommen klar gemacht habe, daß er als Privatmann und nicht als Minister sprach. (Rufe bei der Opposition: „Nein!“)

Brinkley fragte, ob der Premierminister irgend welche Schritte unternommen habe, um die Verantwortlichkeit seiner Kollegen, insbesondere angesichts der schädlichen Wirkung derartiger Reden in anderen Ländern, in Schranken zu halten.

Sir griff der Sprecher des Unterhauses ein und erklärte, man könne die Angelegenheit nicht weiter verfolgen. — Nach Beendigung der Sitzung hat jedoch Mac Keill um die Genehmigung, die Vertagung des Hauses zu beantragen, um die Aufmerksamkeit auf eine bestimmte Frage von dringlicher öffentlicher Bedeutung zu richten, nämlich auf die Währungsfrage, die von den Ministern der Krone mit Bezug auf die Außenpolitik gemacht wurden und darauf, daß die Regierung es unterlassen habe, angemessene Schritte zu unternehmen, um bei der öffentlichen Meinung der alliierten Länder den Eindruck zu bewirken, der durch Henderson's Rede über den Versailler Vertrag hervorgerufen worden sei.

Macdonald fragte zur Geschäftsordnung, ob der Sprecher des Unterhauses nicht die Ansicht vertreten würde, daß die Erklärung, die er, Macdonald, abgegeben habe, nämlich, daß die Politik der Regierung diejenige sei, die er bekennt, habe genügt und ob eine einfache Wiederholung dieser Erklärung, die das einzige sei, was im öffentlichen Interesse gegenwärtig gesagt werden könne, nicht dem Hause aus jeder Schmiererei helfen könne. (Beifall bei der Arbeiterpartei.) Es handelte sich hier um eine Erklärung, die außerhalb des Hauses abgegeben wurde, für die, wie hier klargestellt wurde, die Regierung in keiner Weise verantwortlich ist.

Die gesamte Opposition und vier oder fünf Mitglieder der liberalen Partei einschließlich Brinkley stimmten zugunsten des Antrages Mac Keill. Darauf fand um 8 1/2 Uhr eine Debatte über Henderson's Rede statt.

Im Verlauf dieser Debatte sagte Ramsay MacDonald, Henderson habe, wie er selbst erklärt habe, offenbar unter dem Eindruck gestanden, daß er als Minister der Krone ebenso sprechen könne wie eine Privatperson, was natürlich falsch sei. Minister müßten mit dem Ernst und der Zurückhaltung sprechen, die ihrer Stellung aufwachen. Der Premierminister erklärte weiter, die Politik der Regierung sei in seiner politischen Rede enthalten, in der er erklärt habe, er könne über die umfassenden Fragen nichts sagen bis der Bericht der Untersuchungskommission vorliege. Die Reparationsfrage bilde das Hindernis für eine allgemeine Regelung, und sobald diese Ausschüsse den Standpunkt gefaßt und die Reparationskommission ihn in Erwägung gezogen und sich darüber ausgesprochen hat, glaube er, daß die Zeit für eine vollständige Bildung aller Probleme gekommen sei mit der Pflicht, sie im einzelnen zu regeln und zu lösen. Der Premierminister führte darauf Stellen seiner politischen Rede über die Notwendigkeit einer Abklärung an, in der es am Schluß hieß, daß er alle seine Kraft anspannen werde, um den vorläufigen Charakter und die Autorität des Völkerbundes zu stärken. Nach diesen Ausführungen aus seiner politischen Rede erklärte MacDonald: Das ist unsere Politik. Baldwin sagte, die konservative Partei werde im Hinblick auf die Erklärung MacDonald's nicht auf einer namentlichen Abstimmung ihres Antrages bestehen. Infolgedessen wurde der Antrag auf Vertagung ohne namentliche Abstimmung abgelehnt.

Eine Abklärungsdebatte im Oberhaus.

London, 27. Febr. Im Oberhaus fragte gestern Lord Robert Cecil, welche Schritte die Regierung in der Frage der Einschränkung der Aktionen zu unternehmen beabsichtige. Der Redner bezeichnete es als notwendig, daß die britische Regierung ein Programm bereit halte, um es der Völkerbundversammlung im September vorzulegen.

Lord Barmoor erwiderte, die Regierung erwäge die Schaffung eines Ausschusses und werde ihre Beschlüsse zum frühestmöglichen Zeitpunkt mitteilen. Die Initiative in der Währungsfrage müsse jedoch von der Völkerbundversammlung und nicht von der britischen Regierung kommen.

Cecil sagte hierauf, er könne nicht behaupten, von dieser Antwort befriedigt zu sein.

Auch Lord Grey erklärte, bevor die Völkerbundversammlung im nächsten September zusammentrete, müsse die Regierung zu Entschlüssen gelangen.

Barmoor erwiderte hierauf, bis Ende September werde die Regierung in der Lage sein, ihre Ansicht sehr deutlich mitzuteilen. Die Regierung wünsche nicht nur Völkerbundspolitik zu machen, sondern sie wüßte die Bedeutung der Währungsfrage.

Lord Birkenhead sagte, man habe, jetzt mit einem Jahre in Europa zu rechnen, und das sei Frankreich. Alle Engländer wünschten aufrichtig, freundschaftliche Beziehungen mit Frankreich aufrechtzuerhalten, aber habe man in Frankreich das Bestreben, die Abklärung durchzuführen? Habe Frankreich demobilisiert und stimme es dem Inhalt und Geist aus nur der Grundlage der Washingtoner Konferenz zu? Niemand in der Welt habe im gegenwärtigen Augenblick die geringste Absicht, abzurufen.

Wiesbadener Bank für Handel u. Gewerbe

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

Friedrichstrasse 20.

Spareinlagen auf wertbeständiger Grundlage (Goldspareinlagen)

Gold-Spareinlagen

Annahme von jedermann

werden vom 15. Februar ds. Js. an von uns angenommen.
Zinsfuß zur Zeit 8% jährlich bei täglicher Verzinsung.

Rückzahlungen erfolgen nach dem letzten amtlichen Dollarmittelkurs der Berliner Börse.

Jede Auskunft bereitwilligst an unseren Sparkassenschaltern Nr. 24—25, I. Stock. — Geöffnet: 8½—12½, 3½—5 Uhr.

F 251a

Nassauische Landesbank — Nassauische Sparkasse

Wiesbaden

Wir nehmen

Einlagen in laufender Rechnung und auf Sparkassenbuch mit Garantie der Wertbeständigkeit

in günstigste Verzinsung.

Rückzahlung mindestens in Höhe des eingezahlten Betrages.

Nähere Auskunft an unsern Schaltern.

Hauptgeschäft: Wiesbaden, Rheinstraße 42/44

Zweigstelle: „ Bismarckring 19

„ Wilhelmstr., Ecke Theaterkassende.

Kassenstunden vormittags von 8—12 Uhr und nachmittags von 3—5 Uhr.

F 355

Direktion der Nassauischen Landesbank.



MARKE
TEEKANNE
„der Gehaltvolle,“

also der billigste und zugleich
der feinste Tee im VerbrauchVertreter für Engrosvertrieb: **W. J. Vogelsberger**,
Wiesbaden, Herderstr. 25. — Tel. Nr. 607.

Extra billiger Fleischverkauf

Rindfleisch (Rauent) . . . Pfd. 600
Sug- und Vollbraten . . . Pfd. 700
Keule und Reilettos . . . Pfd. 800

Schensfleisch, nur Qualitätsware.

Besonders gute Hausmacher Leber- u. Blutwurst
1/4 Pfd. 200.Mehlgerei Straub, Bertramstr. 17
Telephon 2089.

Seriföser Kaufmann, der nach

Belgien u. Frankreich

reist, übernimmt Wahrnehmung geschäft-
licher Interessen. Off. unt. F. 3. T. 4174
an Rudolf Roffe, Wiesbaden. F 108

Wir eröffnen unsere

Ausstellung für Automobile

am Samstag, den 1. März 1924, 3 Uhr

43 Lulsenstraße 43

und liefern die bekannten Markenfabrikate:

Brennabor, Brandenburg/Havel

Type S. 6/20 Sportchassis, Phaeton, 4sitzig u. Coupé
Type P. 8/24 Sport und Phaeton, 4sitzig, Phaeton,
6sitzig, Landulet, Limousine und Lieferungswagen.

Moon St. Louis U. S. A.

Type 12/40 6 Zylinder, Sportdreisitzer, Phaeton, 4-
und 6sitzig, Landulet und Limousine.

La Licorne, Neuilly sur Seine

Typen 8/10 u. 9/12, Torpedo, 2- u. 3-sitzig, Phaeton,
4sitzig, Innensteuer-Limousine, Landulet, Cabriolet
und Lieferungswagen.

Besuchen Sie vor Ankauf eines Automobils unser ständiges Lager:

43 Lulsenstraße 43

Jos. van den Driessche & Co., G. m. b. H.

Danz. H. St. in R. empfiehlt als bewährtes Mittel gegen

**Darm-
erkrankungen**

Dr. H. St. in R. empfiehlt als bewährtes Mittel gegen
alle Krankheiten des Verdauungs-
systems, wie: Magen- und Darm-
erkrankungen, Bluthochdruck,
Hämorrhoiden, Hysterie, Migräne,
und Schlaflosigkeit.

Weinflaschen, Bordeaux, Sekt,
u. Cognat-Flaschen
taucht zum höchsten
Tagespreis, auf gr. Böden Vorzugspreise d. fr. Abholung.
Tel. 3019. Wilh. Höpfer, Bleichstr. 49. Tel. 3019.

Schneiders „Sartors“ Sohlen

werden fertig aufgemacht

Herren 1,3 Bll., Damen 1,2 Bll.

Verlauf im Ausschnitt an jed. mann.

In Leder-Sohlen

Herren 3,2 Bll., Damen 2,4 Bll.

Abgabe enorm billig.

Adolf Reinmann, Wihelsberg 28, S. 3.

Bitte auf Name und Stof zu achten.

Haarmaschinen

von 2.50 Billionen an.

Tadellose Maschine. Feklampreis.

Ersatzkämme aller Systeme nach
billigster Berechnung. Schleifen von
Haarmaschinen 70 Pfg., sonst 1 Mark.
Garantie für tadellosen Schnitt.

**Stahlwarenhaus
Ph. Krämer**

26 Langgasse 26

gegenüber dem Tagblatthaus.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme und Transparenzen bei dem Hinscheiden
unserer lieben Mutter, Schwiegermutter,
Großmutter und Großmutter.

Frau Johanne Etlum, Ww.
geb. Bester

Sagen wir allen herzlichsten Dank. Insbesondere
danken wir Herrn Pfarrer Diehl für seine
tröstlichen Worte.Die trauernden Hinterbliebenen.
Wiesbaden, den 27. Februar 1924.

Statt besonderer Anzeige.

Nach längerem Leiden entschlief Sam-
stagabend sanft und friedlich mein langst-
geliebter Mann, unser guter Vater,
Schwiegervater, Großvater und Onkel

Herr Louis Herberts

im 81. Lebensjahre.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Ida Herberts,
geb. Kahrweg.

Wiesbaden, Barmen, Bremen, Eltrille,
Düsseldorf, den 25. Februar 1924.Die Beerdigung fand am Mittwoch, den
27. Februar, nachmittags 4½ Uhr, von der
Kapelle des Barmer luth. Friedhofes an
der Schillerstraße aus statt.

**Füttert die
Vögel!!**

Berichtigung.

Die Trauerfeier und Beerdigung des

Sanitätsrats Dr. med. **Max Schubert**

findet anstatt Freitag nachmittag

Freitag vormittag 10¼ Uhr

von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Fahrgelegenheit elektrischer Sonderwagen 948 ab Hauptpost.

283



Weiche mit

Henko

die Wäsche ein!

„Henko“ Henkel's Wasch- und Bleich-
Soda, zum Einweichen der Wäsche
und für den Hausputz. Alleinige Hersteller
Henkel & Cie., Düsseldorf.

Reklame: Hermann Bauer,
Bismarckstr. 17, 2. r.

SIMPLICISSIMUS

37 Webergasse Telefon 1028

Saison-Eröffnung

Samstag, den 1. März, abends 8 Uhr.

Großes Kabarett-Programm. — **TANZ.**

Soupers. — Getränke. — Maßige Preise.

Thalia-Theater

Kirchgasse 72.

Telephon 6137.

Heute letzter Tag!

Das vorzügliche William Fox-Programm

Das jungfräuliche Paradies.

und

Dodo als Hundefänger.

Ab morgen Freitag:

Das brennende Geheimnis

(Mutter, Dein Kind ruft.)

Großes Drama in 6 Akten

mit **Otto Gebühr, Jenny Hassel,****Quist** und der 11jährige **Peter Eysoldie.**

Außer d. d. beste „Harald Lloyd-Film“ d. Saison:

„Er“ im Paradies.

Groteske in 3 Akten.

Anfang 4 — 6 1/2 — 8 1/2 Uhr.

Beckers Weinstuben

Kirchgasse 52.

Jeden Donnerstag, ab 7 Uhr abends

jeden Sonntag, ab 7 Uhr abends

Künstler-Konzert

des beliebten

Reinhard's Schrammel-QuartettsBekannt gute Küche
gute gepflegte Weine.**Café Odeon**

Marktstraße 25, I.

Täglich Künstler-Konzert.

Elektromotoren!zu äußerst günstigen Bedingungen.
Zahlungserleichterung. 174
Größtes Lager Nassaus.**FISCHER & MICHEL**

Wiesbaden, Friedrichstraße 42. Tel. 1966.

Geschäfts-Eröffnung.Allen Motorradfahrern u. Kleinwagenbesitzern
zur g.-f. Kenntnisnahme, daß ich im Hause**36 Blücherstraße 36**

eine

**Reparatur-Werkstatt für
Klein-Autos u. Motorräder**

eröffnet habe.

Hochachtungsvoll

Walter Crass.

Reelle Bedienung.

Fachm. Arbeit.

Solide Preise.

Kristall-Palast

Schwalbacher Str. 51. Tel. 829.

Heute ab 8 Uhr

in der Weinklausur:

Abend-Unterhaltung.

M. Tamora — O'Connor u. Terry

Heinz Bertón — George u. Geo. gette.

Jimmy's Jazzband.**Cabaret Sanssouci**

Mainz

Heidelbergerstraße 14.

Telephon 4241.

Täglich abends 8 Uhr F16
das große Februarprogramm**7 erstkl. Darbietungen**

Balalaikaorchester.

Zivile Preise.

Züge zurück abends 11.10, 12.27, 1 Uhr.

Taunus-Tanz-Palais

Wiesbaden

Gesellschafts-Tanz-Bar

Kapelle Rechenbach

Taunusstrasse 27

Telephon 3835



Männergesang-Verein „Concordia“

Samstag, 1. März, abends ab 8 Uhr

Familien-Abend

(Loge „Hohenzollern“, Adelheidstr. 81)

nur für Mitglieder. 7202

Die Vergnügungs-Kommission.

Mitwoch, 5. März, im Kasino:

Gertrud Geyersbach.**3. Mandolinen-
Wettstreit**

Sonntag, den 2. März 1924, Kath. Gesellenhaus.

Kartenvorverkauf zu ermäßigtem Preise:

1. Restaurateur **M. Bodensieker**,
Schwalbacher Straße 63.
2. Tapetenhaus **Gerhard**,
Mauritiusstraße.
3. Zigarrenhaus **Reuberling**,
Fau. brunnenstraße 12.
4. Zigarrenhaus **A. Kümmel Nachf.**,
Wellritzstraße 38.

Parfettböden

aller Art reinigt

Ar. Senf.

Adlerstraße 19. 1. St.

Stühle werden billig

geflochten. Geeta Rohrer.

Drudenstraße 7. Stb. 3.

Walhalla

Heute letztmals!

Der Operettenschlager:

„Das Milliardensouper“

mit Ossli O-swalda.

„Tatjana“Der Film der Leidenschaft
mit Paul Hartmann, Olga Tschekowa.

Ab morgen: Der fabelhafte Spielplan

Harry Liedtke
Alfred Abel
Mady Christians

in dem sechsstündigen Abenteuerfilm

Die Finanzen des Großherzogs

Nach dem Roman von Frank Keller.

An den malerischen Gestaden des Mittel-
meeres, in Ragusa, Kataro, in den paradies-
schen Gefilden von Dalmatien und Jugo-
slawien wurde dieser Film aufgenommen.

Den Anfang macht:

Max und Moritz

Die Bösebuben-Geschichte in sieben Streichen

von **Wilhelm Busch.**

Ach, was muß man oft von bösen Kindern

hören oder lesen,

Wie zum Beispiel hier von diesen,

Welche Max und Moritz hießen.

Ach, das war ein schlimmes Ding,

Wie es Max und Moritz ging:

Denn ist hier, was sie ge-reden,

Abgemalt und zu geschrieben.

Achtung!Sollten Sie mit Ihrem
Schuhmacher nicht zu-
frieden sein, so empfehle
ich Ihnen, einen Versuch
bei mir zu machen; Sie
werden sicher dauernder
Ruhe sein.**Schuhmacherei****Ph. Herth,**

Paremburgplatz 2, Baden.

Bitte genau

auf Wab zu achten.

**ERNST
SCHELLBERG**
Gr. Burgstr. 14

Größe Auswahl

BESTE MARKEN

IN

FRIEDENSQUALITÄT**MASSIGE PREISE****Staats-Theater**

Kleines Haus.

Freitag, 28. Februar.

19. Vorstellung: **Stammesherz****Natja, die Tänzerin.**

Operette in 3 Akten von Genz

Jacobson und R. Osterreich.

Musik von J. Wildert.

Hr. G. G. ... Hr. G. G.

Hr. G. G. ... Hr. G. G.

Hr. G. G. ... Hr. G. G.

Hr. G. G. ... Hr. G. G.

Hr. G. G. ... Hr. G. G.

Hr. G. G. ... Hr. G. G.

Hr. G. G. ... Hr. G. G.

Hr. G. G. ... Hr. G. G.

Hr. G. G. ... Hr. G. G.

Hr. G. G. ... Hr. G. G.

Hr. G. G. ... Hr. G. G.

Hr. G. G. ... Hr. G. G.

Hr. G. G. ... Hr. G. G.

Hr. G. G. ... Hr. G. G.

Hr. G. G. ... Hr. G. G.

Hr. G. G. ... Hr. G. G.

Hr. G. G. ... Hr. G. G.

Hr. G. G. ... Hr. G. G.

Hr. G. G. ... Hr. G. G.

Hr. G. G. ... Hr. G. G.

Hr. G. G. ... Hr. G. G.

Hr. G. G. ... Hr. G. G.

Deller's Tanzschule.

Sonntag, den 2. März, abends 6 Uhr

BALLim **Casino**, Friedrichstraße, wozu wir alle
früheren Schüler und Freunde unseres Hauses
freundlichst einladen **Anton Deller und Frau.****Jazz-Band.****Kirchhaus-Konzerte**

Freitag, 28. Februar.

Nachm. 4 Uhr: Kein Konzert

Abends 7.30 Uhr im gr. Saal

VIII. Zyklus-Konzert

Leitung: Generalmusikdirektor

Micha. Balling, Darmstadt

Solisten: Fritz Ruge, Koloratur-Sopran

Orchester: Stadt-Kapelle

